

Stadt Ahrensburg
Der Bürgermeister

Nicole Lampe



Sehr geehrter Herr Sarach,

22.01.2020

Sehr geehrte Damen und Herren der Fraktion der SPD, vertreten durch Herrn Boege,
Sehr geehrte Damen und Herren der Fraktion der CDU, vertreten durch Herrn Neubacher,
Sehr geehrte Damen und Herren der Fraktion der Grünen, vertreten durch Frau Hansen,
Sehr geehrte Damen und Herren der Fraktion der Linken, vertreten durch Herrn Mercan,
Sehr geehrte Damen und Herren der FDP, vertreten durch Herrn Bellizzi,

in der Bauausschusssitzung vom 20.11.2019 ist der Antrag der Linken Fraktion für einen barrierefreien Ausbau des Bornkampsweges und der Prüfung sowie Umsetzung einer **sicheren Überquerungsmöglichkeit** der Straße auf Höhe der Feuerwehr und es Hofes Gut Wulfsdorf (möglichst auch auf der Höhe zum Gut) einstimmig von allen Fraktionen beschieden worden.

Darüber sind 36 Bewohner des betreuten Wohnens, deren Begleiter/innen des Pflegedienstes, Beschäftigte in den Werkstätten und Bewohner des Stadtteils Wulfsdorf sehr erfreut und hoffen, dass die Umsetzung zeitnah erfolgen wird.

Denn diese Bewohner möchten täglich zu ihren Arbeitsplätzen, zum Einkauf auf den Hof und zu gegenseitigen Besuchen sowie Freizeitaktivitäten selbständig und mit der nur minimal notwendigsten Unterstützung gelangen.

Aus der Schriftenreihe Verkehrssicherheit - Ausgabe Nr. 18 - des Deutschen Verkehrssicherheitsrats heißt es dazu:

„Mobilität hat in unserer Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert. Mobilität heißt Beweglichkeit, Lebendigkeit, Wandel. Mobilität führt zur Erweiterung unseres Aktionsradius, zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt, eröffnet immer neue Wahlmöglichkeiten und dient der Aufnahme und Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten.

Vor dem aktuellen Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die im Jahre 2009 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet wurde, kommt der Mobilität eine besondere Schlüsselrolle zu. Das Ziel der UN-BRK stellt die gleichberechtigte Teilhabe von allen Menschen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens dar. Die Mobilität von Menschen mit Behinderungen gehört zu den zentralen Voraussetzungen einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe. Dies betrifft nicht nur das Recht auf Bildung und inklusive Schule, sondern umfasst auch die Lebensbereiche Arbeit und Freizeit. Im Bestreben, Partizipation, Selbstbestimmung, Wahlmöglichkeiten und Inklusion für jeden Menschen zu erreichen, muss Mobilität als fundamentale Voraussetzung ermöglicht werden (Seite 6 Einleitung)

Freizeiterschwernisse für Menschen mit geistiger Behinderung entstehen u.a. aufgrund von Zugänglichkeits- und Erreichbarkeitsproblemen und fehlender Mobilität, so dass Wahlmöglichkeiten im Freizeitbereich oftmals eingeschränkt sind und auf institutionelle Angebote begrenzt bleiben. Im Bereich der Freizeit können durch eine selbstständige Fortbewegung Wahl- und Teilhabeoptionen erhöht werden.

Auch im Wohnbereich kann Mobilität neue Optionen eröffnen, indem selbstständigere Wohnformen bezogen und das Wohnumfeld selbstbestimmter erfahren werden kann (Seite 17).

Um Mobilität im eigenen Stadtteil zu erleben, benötigen wir einen befestigten Gehweg, der Rollstuhlfahrern und Menschen mit Einschränkungen (kognitiver Art, des Sehens oder Hörens, einer Mehrfachbehinderung) und Senioren die Teilhabe ermöglicht.

Zur Zeit gibt es eine Gefahrenstelle, um deren Abhilfe dringend gebeten wird:

- Der Kantstein am Gehweg gegenüber der Hofeinfahrt ist für die Rollstuhlfahrer ein großes Hindernis. Wir bitten um Absenkung / Wegnahme o.ä. - auch provisorischer Art bis zur Befestigung des Gehweges.

- Auf der Fahrbahn war mal eine 30 als Erinnerung an die Geschwindigkeitsbegrenzung zu erkennen. Das Erneuern dürfte auch nicht so schwierig aber sehr hilfreich für das Gesamtanliegen sein.

Wenn die Pflasterung oder Asphaltierung vorgenommen wird, möchten wir anmerken, dass der etwas hügelige Gehweg zur Böschungsseite der Straße hin gesichert wird, damit Personen mit einer Mehrfachbehinderung (Mobilität und Sehen) auf dem Weg bleiben.

Auch ist es erforderlich, dass Zuwegungen zu den Bushaltestellen barrierefrei werden. Diese beiden zuletzt genannten Punkte sind im Vermerk des Herrn Dorow vom 18. Juni 2019 enthalten.

Es wurde in der Ausschusssitzung über den Bereich zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und dem Hof gesprochen.

Dennoch bitten wir zur Kenntnis zu nehmen, dass es aufgrund der für die Bewohner am Wochenende nicht vorhandenen Busanbindung - weder nach Ahrensburg noch nach Volksdorf - eine Notwendigkeit gibt, auch mit Rollstühlen auf **befestigten Wegen** in diese Stadtteile zu gelangen, den örtlichen Supermarkt am Buchenkamp, den Altglascontainer am Friedhof, eine U- Bahn Haltestelle oder ein Restaurant zu erreichen.

Mit der Verwalterin des Wohnprojektes am Bornkampsweg hat Frau Lampe Rücksprache gehalten. Sollte es für die Umsetzung des Beschlusses nötig sein, die Grundstücksfläche von der Allmende in die Gestaltung mit ein zu beziehen, bestände hier die Bereitschaft einen Beschluss und ein Mitwirken in der Eigentümerversammlung zu fassen und zu erwirken.

(Herr Schott vom Fachdienst möge diese Bereitschaft bitte zur Kenntnis nehmen.)

Unser Stadtteil hat sich in den letzten 15 Jahren sehr verändert!

Neben den Bewohnern mit Einschränkungen wohnen hier auch viele Senioren. Mehrere Kindertagesstätten, zwei Cafés, ein großer Hofladen und das Haus der Natur mit seinen Angeboten haben viele Gäste ...

Ein Rollstuhl ist teuer in der Herstellung, wenn er individuell angepasst wird. Er bedarf immer wieder einer Inspektion, wenn über unebene Wege gefahren wird. Zur Zeit sehen diese wertvollen Mobilität ersetzenden Gegenstände aus wie ein Bagger auf der Baustelle, auf der es seit Tagen regnet. Schlamm und Schmutz bleiben haften. Öfters muss der Techniker kommen und Schrauben ersetzen. Und der Schmutz verteilt sich in den Innenräumen.

So manches Mal überlegt der Rollstuhlfahrer, ob er überhaupt den Weg selbständig bewältigen kann. Und hat er keinen Motor mit Elektroantrieb, dann ist es schwere Arbeit für denjenigen, der den Rollstuhl schiebt.

Daher freuen wir uns auf die durch den Beschluss zustande gekommene absehbare positive Veränderung in Wulfsdorf.

Bewohner des betreuten Wohnens
Einige Bewohner der Wohnprojekte
DRW (Pflegedienst)
Der Verein Robben e.V.

Stellvertretend die Initiatoren



Erik und Nicole Lampe

Für Rückfragen stehen wir zur Verfügung- Kontaktaufnahme gerne per Mail.



Stellungnahme vom 20.01.2020 einer Betreuerin der Hermann-Jülich-Werkgemeinschaft der

Garten- und Pferdewerkstatt auf dem Gut Wulfsdorf

Dort arbeitet Herr Erik Lampe täglich von Montags bis Freitags. Er wohnt auf dem Grundstück der Wilden Rosen (Süd), wo sich auch das Robben Cafe befindet.

„hier wie versprochen ein paar Sätze zu Erik`s Wegesituation....

Erik muss auf seinem Arbeitsweg zur Garten-und Pferdewerkstatt einige Hürden überwinden.

Die erste Schwierigkeit stellt sich an der Kreuzung zum Bornkampsweg dar. Dort befindet sich keine Ampel und auch kein Zebrastreifen.

Die passierenden Auto´s halten sich häufig nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung. Hat Erik es auf die andere Straßenseite geschafft, fährt er dort auf einem unbefestigten Gehweg. Dieser ist bei nassem Wetter leider sehr matschig und schwer mit einem Rollstuhl passierbar.

An der Einmündung zum Gut Wulfsdorf ist es für Erik nicht möglich sicher auf die andere Straßenseite zu kommen, da der Rollstuhl nicht den Gehsteig herunter, bzw, hinauf kommt. Einen Zebrastreifen gibt es an dieser Stelle auch nicht.

In diesem Bereich muss Erik leider auf der Straße fahren. Dies ist in der dunklen Jahreszeit und der mangelnden Rücksicht vieler Autofahrer nicht ungefährlich. Wir wünschen uns für Erik einen sicheren Arbeitsweg!

Liebe Grüße
Jenny“

Aufgrund dieser Umstände ist Erik Lampe nicht alleine auf dem Gehweg des Bornkampsweges oder der Strasse unterwegs.

Als rechtliche Betreuerin und Mutter kann ich das wegen der Gesamtumstände nicht verantworten. Unter anderen Umständen wäre es aber denkbar, dass er alleine die Strecke passiert.

Beitrag von Barbara Liere
vom 27.11.2019 - 14:32 Uhr

Verkehrssituation und Busverbindung

Moin liebe Nachbarn,

danke erstmal an alle, die viel Zeit und Energie in die Verbesserung stecken!!

Das Busthema betrifft mich inzwischen am meisten, da ich weder zur U Bahn laufen noch Rad fahren kann. Ich komme mir oft vor, als ob ich weit draußen auf dem Land leben würde, obwohl es bis zur Grenze einer Großstadt nur ein paar 100 Meter sind. Habe ich ungünstig liegende Termine und verpasse einen Bus, muss ich eine ganze Stunde auf den nächsten warten. So brauche ich oft einen halben Tag dafür.

Das Argument, der Bus sei oft so leer, gilt für die Haltestellen am Ende einer Strecke nicht. Natürlicherweise sitzen am Beginn oder Ende immer die wenigsten Mitfahrer in den Öffis. Das ist bei der U-Bahn auch nicht anders. In meiner Heimatstadt mit immerhin 160.000 Einwohnern war das für unser Haus am Stadtrand genau so. Hier steigen bei 30.000 Einwohnern eher mehr Fahrgäste zu, obwohl die Fahrradstrecke kürzer ist als in Osnabrück. Ich weiß außerdem, dass es für potenzielle Mitarbeiter*innen der Robben ein Kriterium ist, wie gut ihr Arbeitsplatz an die Öffis angebunden ist, auch am Wochenende. Bei Schnee bin ich vor einigen Jahren schon einmal zu Fuß zu meinem Arbeitsbeginn um 7 Uhr am Samstag morgen nach Ahrensburg City gelaufen.

Als Radfahlerin habe ich damals vor allem im unbeleuchteten Bereich des Bornkampswegs einige kritische Situationen erlebt, vor allem da sich die meisten Autofahrer*innen nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten und da es im Dunkeln noch schwerer ist, den vielen Löchern auszuweichen. Das unbefestigte Fußweg ist vor allem bei nassem Wetter keine Alternative.

Hoffnungsvolle Grüße vom "Arsch der Welt",

Barbara

Anmerkung:

Diese Stellungnahme hat meine Nachbarin geschrieben, die aufgrund einer Erkrankung evtl. in Kürze auf den Rollstuhl angewiesen sein wird. Sie hat häufig Arzttermine wahr zu nehmen.

N. Lampe